

schende und beruhigend waltende Idee der Gottheit ver-
sinnbildlichen. Als sie auf die besagte Weise den Gesang
jener Redensart zum gräulichsten Tonungethüm verun-
staltet hatten, hörten sie plötzlich eine Weile auf und
nahmen dann eine andere Redensart auf, die sie ganz
auf ähnliche Weise wie die vorige behandelten und durch-
führten. Als nun zuletzt noch diese guten ehrlichen Bärte,
die wir bei ihrem Eintritt für ehrbare und stille Bürger
halten mußten, gar in die abscheulichsten Verzückungen
ihrer Glieder versielen, sich auf ein Bein stellten und mit
der Schnelligkeit von Kreiseln um die eigene Aze ihres
Leibes drehten, da war es uns, die wir anfangs in das
ärzste Lachen hatten losbrechen wollen, nicht mehr mög-
lich, uns zu halten, und wir riefen mit dem Schrei des
Schmerzes und fast der Verzweiflung dazwischen, sie soll-
ten dem tollen Wahnsinn ein Ende machen. Etwas
Furcht war auch mit dabei. Denn wir dachten nicht an-
ders, als daß Einige von ihnen auf der Stelle ihren
Geist aufgeben müßten, und wir dann die Schuld tragen
würden, aus bloßer Neugierde den Tod eines unserer
Mitmenschen veranlaßt zu haben. Beim trübseligen An-
blick dieser traurigen Ceremonie des Derwisch-Tanzes ge-
wannen denn doch wieder bedeutend alle Ceremonieen un-
serer christlichen Kirche, die doch nirgends eine solche Miß-
geburt zu Tage gebracht haben. Es erscheint dieselbe um
so mehr als Mißgeburt, da die Mutter, — ich meine der
mahometanische Gottesdienst, — doch sonst immer so an-
ständig und würdevoll einherschreitet. —

Die Mauern von Baktshifarai umschlossen außer
dem Beschriebenen noch sonst wohl Manches, was unsere
Wißbegierde hätte fesseln können. Doch war uns nicht
beschieden, mehr davon zu erblicken. Unsere Dreigespanne
stampften schon ungeduldig im Pallasthofe. Wir setzten
uns auf unsere hohen Polsterthronen, — denn auf russi-
schen Postwagen muß man sich immer einen solchen von
Heu, Kissen und Polstern geschickt bauen lassen, wenn
man sein Leben liebt, und jagten dann davon, — dem
mit zwei großen pfundschweren Medaillen um den Hals
geschmückten Du-Baschi (Schloßhauptmann) unseren Dank
sagend, indem wir im Vorbeifahren noch ein Mal alle
die belebten Scenen, welche Baktshifarai's Straßen bo-
ten, uns beschauten und dann unsere Gedanken dem al-
ten Chersonesus und dem neuen Sebastopol zuwandten,
denen wir uns nun mit raschen Schritten näherten.

Englische Bücherliebhaberei.

Zum Beweise, wie hoch in England seltene Bücher
bezahlt werden, bloß weil sie selten sind, führen wir die

Auctionspreise an, für welche mehre 1812 aus der Bi-
bliothek des Herzogs von Roxburgh weggingen. Für 14
Werke, sage vierzehn wurden 34403 Thlr. 22 Gr. be-
zahlt; unter ihnen befanden sich, Augustini de civitate
dei, Venet. 1470 (56 Thlr. 21 Gr.), die Cèremones
religieuses et les superstitions XI. Vol. fol. Amsterd.
1723 (539 Thlr. 9 Gr.), eine Sammlung von etlichen
Tausenden alter englischen Balladen (3125 Thlr. 9 Gr.),
Gowers confessio amantis (2184 Thlr.), ein altes
Manuscript: Le mystère de la Vengeance de no-
tre Seigneur Jes. Christ. 2. Vol. (3207 Thlr. 8 Gr.),
Shakespeare's Werke, eine Londoner Ausgabe 1723
(650 Thlr.), und endlich nennen wir noch den Deca-
meron von Boccaccio, eine Venediger Ausgabe von 1471,
welche mit der unglaublichen Summe von 14690 Thlrn.
bezahlt wurde. * r.

Aus Marcell's Tagebuche.

Mitgetheilt von Karl Uschner.

Unser Wohlgefallen oder Mißfallen an einem Buche
wird oft sehr durch die uns bekannte Persönlichkeit seines
Verfassers bestimmt.

Wörter, die in der Sprachlehre Synonyma sind,
treten zuweilen im geselligen Leben mit ihren Bedeutun-
gen recht schroff aus einander. Schreibe z. B. Jemand
an einen berühmten Jongleur: „An den Gaukler Herrn
N. Wohlgeboren,“ so würde er den Empfänger des Brie-
fes zu einer Injurienklage berechtigen. Mit dem Titel
„Bauberkünster“ hingegen würde der größte Virtuös in
diesem Fache zufrieden seyn.

Die Vielschreiberei der Ephemeristen hat zuweilen in
richtiger Selbstbeurtheilung ihren Grund. Sie schreiben
möglichst viel und schnell, weil sie erkennen, daß die
Tage ihres Schriftstellerlebens, oder besser: des Lebens
ihrer Schriften gezählt sind und ihnen folglich daran lie-
gen muß, so viel Geisteskinder als möglich und so schnell
als möglich zur Welt und unter die Leute zu bringen.

Ephemere Viel- und Schnellschreiber brauchen und
verbrauchen den meisten Streusand.

G n o m e.

Scheu'st Du den Richter in Dir, dann fürchtest Du kei-
nen Despoten,
Freiheit zu rauben vermag Dir nicht die ganze Natur.
G. P.